

man muß sich sagen: „unvollkommen ist jede Art der Darstellung“ und sich fragen: „welche ist die weniger unvollkommene?“ Dann wird man die äußerliche Zersplitterung im Interesse des dem Verfasser vorschwebenden Ziels gern in Kauf nehmen.

Das Buch zwingt geradezu, besonders durch seine zahlreichen eingeschlagenen Tafeln, zum verstandesmäßigen Durchdringen und raschen Auffassen des Stoffes und des Gesetzmäßigen, das in ihm schlummert. Die einzelnen Tafeln behandeln: 1. Periodisches System (jedes Element ist durch Konstante, chemisches Verhalten, Vorkommen, Darstellung knapp gekennzeichnet; sinngemäß sind die folgenden Tafeln angelegt); 2. Hydride; 3. Oxyde; 4. Hydroxyde; 5. Hydroxyde und Analoga; 6. Sulfide; 7. Salze; 8. Ionen; 9. Halogenide und komplexe Halogenwasserstoffsäuren; 10. Komplex-Ionen; 11. Analytische Kennstoffe; 12. Rohstoffe.

Durch diese Tafeln wird eine zu begrüßende, das Gedächtnis entlastende Systematik in die Behandlung der anorganischen Chemie gebracht. Ich habe die Tafeln namentlich angeführt, weil dadurch gleich ein Einblick in die Anlage des ganzen Bandes gegeben wird.

In bezug auf die Nomenklatur will mir etwas (es ist eine Kleinigkeit) nicht recht zur sonst so systematischen Behandlung der anorganischen Chemie passen. Warum wurde nicht die klare, durchsichtige, von A. Stock empfohlene Nomenklatur benutzt?

Daß bei der im Interesse des einheitlichen Flusses aus dem Gedächtnis erfolgten Niederschrift das eine oder andere was diesem oder jenem wichtig erscheint, weggelassen oder übersehen wurde, ist bei der 1. Auflage eines so umfassend angelegten Lehrbuches leicht begreiflich.

Mit Genuß habe ich die Monographie über Elektrochemie gelesen, die besonders an Wert gewinnt durch die Voranstellung der Grundlagen der Elektrizitätslehre. Daß hier auch Lindecks Kompensationsmethode, die für genaue pyrometrische Bestimmungen von Bedeutung ist, behandelt wurde, ist von praktischem Wert.

Im III. Hauptabschnitt — Thermochemie — sind die Grundbegriffe der Infinitesimalrechnung recht anschaulich sofort am praktischen Beispiel herausgearbeitet. Das volle Verständnis für diese Dinge wird allerdings erst der zweite Band durch Erweiterung der mathematischen Kenntnisse wecken müssen.

In den technologischen Abschnitten hätte meines Erachtens manche platzraubende konventionelle Abbildung über Öfen usw. weggelassen werden können. Der Lernende macht sich doch kein rechtes Bild daraus, und dem Praktiker, der das Buch zur Hand nehmen wird, sagen sie viel zu wenig. So könnte Raum für Wichtigeres gewonnen werden. Dagegen finde ich ausgezeichnet zum Nachdenken über wirtschaftliche Fragen, die uns so tief berühren — leben wir doch „zwischen zwei Zeitaltern“! — die Tafel über Rohstoffe. Hier muß auch gesagt werden, wie wohltuend der frische deutsche Geist wirkt, der einem an passender Stelle des Buches entgegenweht.

Wird nun Trautz das große Ziel, das er mit seinem kühnen Wurf treffen will, auch erreichen? — Die Frage möchte ich nur bedingt bejahen. Zu eigenem Studium, bei ausschließlichem Erstgebrauch des Buches, sage ich nein. Zum Gebrauch bei Vorlesungen, die von des Verfassers Odem angehaucht sind, sage ich ja. Und ja sage ich auch, wenn ältere sich aufraffen, den Inhalt des Werkes sich anzueignen. Ich glaube gerade unter letzteren, an die das Buch nicht ausdrücklich gerichtet ist, könnte es viele Freunde finden. — Die Neuartigkeit des Buches hätte eine erschöpfendere Besprechung angezeigt erscheinen lassen. Wegen Raumangst mußte aber darauf verzichtet werden.

P. Beyersdorfer. [BB. 82.]

Papierprüfung. Eine Anleitung zum Untersuchen von Papier. Von Prof. W. Herzberg, stellvertr. Direktor des staatl. Materialprüfungsamtes in Berlin-Dahlem. Fünfte, verbesserte Auflage. Verlag Julius Springer, Berlin. Mit 95 Textfig. u. 23 Tafeln. 1921.

Preis geb. M 100

Der Verfasser dieses in allen wissenschaftlichen und technischen Laboratorien, die irgend mit Papier zu tun haben, verbreiteten Buches weist in der Einleitung zur fünften Auflage mit Recht darauf hin, daß bei den andauernd steigenden Schwierigkeiten der Beschaffung zweckentsprechend Papiere, die regelmäßige Prüfung der gelieferten Waren eine Notwendigkeit geworden ist. Mehr denn je sollten die Verleger und Herausgeber von Druckschriften aller Art darauf drängen, daß sie Klarheit über die verwendeten Ausgangsmaterialien und die benutzten Arbeitsmethoden haben, ehe sie die ins Unermessene steigenden Preise für Papier anlegen. Dementsprechend glauben wir, daß die Verbreitung des vorliegenden Buches eine über die bisherige weit hinausgehende sein wird. Findet doch jeder Chemiker in ihm die Anleitung, um wenigstens die rein chemischen Prüfungen vorzunehmen. Wenn es sich dann um die mechanischen Prüfungen handelt, wird er sie allerdings an die eigentlichen Papierprüfungslaboratorien abgeben müssen; es sei denn, daß der Umfang seiner Aufträge es ihm gestattet, die bis in alle Feinheiten durchgearbeiteten Prüfungsapparate anzuschaffen.

Mit besonderer Freude begrüßen wir in jeder Auflage die vordilichen Tafeln, die sowohl dem Anfänger wie dem Geübten eine Quelle der Erkenntnis des Aufbaus und der Zusammensetzung aller in Betracht kommenden Fasermaterialien bilden.

Rassow. [BB. 164.]

Anleitung für das organisch-chemische Praktikum. Von Dr. Franz Wilh. Henle. Mit einer Vorrede von Prof. Dr. J. Thiele. 2. verbesserte Auflage. Leipzig, Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. 1921. 235 Seiten. 55 Figuren im Text. Preis geh. M 36, geb. M 48

Das vorliegende Werk habe ich schon seit einer Reihe von Jahren im organisch-chemischen Praktikum des Leipziger Universitäts-Laboratoriums mit gutem Erfolge benutzt. Ich halte diese Anleitung ganz besonders wertvoll für den lernenden Praktikanten. Vor allem sind es die zahlreichen kleinen Reagensglasversuche, die das Buch interessant und lehrreich gestalten. Die Hinweise auf die Originalliteratur bieten selbst dem älteren Chemiker eine Fülle von Anregung. Im allgemeinen wird das Buch von intelligenten Studenten bald sehr geschätzt, während minder begabte Praktikanten das Gattermannsche Buch vorziehen. Es ist auch nicht zu verkennen, daß das Buch größere Anforderungen an den Assistenten stellt als die ähnlichen Anleitungen. Doch ist der Lehrgewinn recht groß. Neu hinzugefügt ist dem Werke eine Anleitung für die organische Elementaranalyse. Druck und Ausstattung der Anleitung sind recht gut.

Reddelien. [BB. 42.]

Verein deutscher Chemiker.

Gedenkt Oberschlesiens!

Dem folgenden Aufruf des Verbandes deutscher Volksbüchereien e. V. in Kattowitz geben wir gern Raum, und wir bitten alle Mitglieder und Leser unserer Zeitschrift, der in dem Aufrufe enthaltenen Aufforderung durch Gewährung von guten, wissenschaftlichen und technischen Büchern und reichlichen Geldmitteln Folge zu leisten. Wir sind überzeugt, daß wir der deutschen Sache des von uns losgerissenen Teiles von Oberschlesiens nicht besser dienen können.

Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker.

Kattowitz, im Juni 1922.

An die deutschen Chemiker!

Oberschlesien ist die einzige Provinz Preußens, die noch keine wissenschaftliche Bibliothek besitzt, obwohl längst ein dringendes Bedürfnis dafür vorliegt. Dies ist durch den Genfer Entscheid zur Notwendigkeit geworden, denn etwa 400 000 Deutsche verbleiben im zukünftigen Polnisch-Schlesien. Sie wollen ihr deutsches Volkstum nicht preisgeben. Zu seiner Erhaltung ist neben der deutschen Schule die Schaffung einer deutschen wissenschaftlichen Bibliothek dringend erforderlich. Wenn nach der Grenzziehung die Verbindung mit den bisherigen Quellen aufhört, soll diese Bücherei allen Ständen und Berufen die Möglichkeit zur geistigen Fortbildung bieten. Noch fehlt jeglicher Grundstock hierzu, und wir sind nicht in der Lage, dieses große Werk aus eigenen Mitteln zu schaffen.

Soll die Bücherei wirklich leistungsfähig sein, so darf in ihrem Bestande kein Wissensgebiet fehlen. Nicht nur die deutsche Lehrerschaft, die Juristen, Ärzte, Theologen werden darum gebeten, Bücher aus ihrem Besitz zu spenden, sondern auch an die deutschen Chemiker und Ingenieure wenden wir uns mit der gleichen Bitte. Es wäre beschämend, wenn in der „Deutschen Bücherei für Polnisch-Schlesien“, also für ein Industriegebiet ersten Ranges, nicht genügend Werke aus den technischen Wissensgebieten vertreten wären. Wir bitten daher die deutschen Chemiker, unser großes Werk aufzubauen zu helfen.

Büchersendungen bitten wir zu richten an die Geschäftsstelle des „Verbandes deutscher Volksbüchereien“ in Kattowitz, Alte Dorfstr. 11.

Unsere zweite dringende Bitte geht dahin, uns wenn möglich durch Geldbeiträge zu unterstützen. Der Erwerb größerer Räume, der innere Ausbau der Bibliothek und nicht zuletzt die Anstellung geeigneter Kräfte beanspruchen, zumal in der heutigen Zeit, bedeutende Mittel, und wir haben wenig.

Jeder Deutsche daheim möge wissen, daß wir auf der unglücklichen oberschlesischen Erde auch in Zukunft ausharren müssen, um die hohe Kultur, die deutscher Geist geschaffen hat, zu erhalten. Und darum soll alles daran gesetzt werden, den Zurückbleibenden die Daseinsbedingungen des schweren Auslandsdienstes zu erleichtern.

Geldbeiträge nimmt entgegen die Deutsche Bank, Fil. Kattowitz, auf ihr Postscheckkonto Breslau Nr. 782 unter dem Stichwort „Deutsche Bücherei“.

Verband deutscher Volksbüchereien, e. V.
Kattowitz, Alte Dorfstr. 11, Fernspr.: 3002.

Aus den Bezirksvereinen.

Rheinischer Bezirksverein. Köln, 24. Juni 1922. Prof. Dr. Bruno Kuske, Köln: „Entwicklung der Wechselwirkungen der rheinischen Industrien seit Ende des 18. Jahrhunderts“, gemeinsam mit der „Gesellsch. f. Geschichte d. Naturw., d. Medizin u. d. Technik am Niederrhein“. Bericht erscheint in ds. Ztschr.

Der Bezirksverein Pommern unternahm am Donnerstag den 29. Juni nach anregender Dampferfahrt auf der Oder eine Besichtigung der großen Papierfabrik Feldmühle, Werk Odermünde bei Stettin. In Elisenhöhe (Fraudendorf) fand ein Abendessen zu Ehren des nunmehr scheidenden Vorsitzenden Dr. Hermann Wimmer statt, der 1899 den Verein begründet und ihn seither vortrefflich geleitet hat.